

Vierteiljährlich
in der Geschäftsstelle u.
an allen Postanstalten
1.20 M., bei täglicher
Zustellung in Bielefeld
1.40 M., durch Brief-
träger 1.62 M.

Postzeitungsliste
Nr. 5381.

Anzeigengebühr
für die einseitige Be-
setzung oder deren Raum
15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Ersteinst
jedenmal wöchentlich.
Geschäftsstelle
Ritterstr. 43.
Fernsprecher Nr. 15.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

Donnerstag, 18. April 1907.

Historischer Kalender.

18. April: Friedrich VI., Burggraf von Nürnberg, wird mit Brandenburg belehnt, 1417. — Luther vor dem Reichstag zu Worms, 1521. — A. Petermann, berühmter Kartograph, geb. 1822. — Erklärung der Dapper Schenken, 1864. — Justus v. Siebig, Chemiker, geb. 1873. — Friedrich v. Bodenstedt, Dichter und Schriftsteller, geb. 1892. — Großes Erdbeben in Kalifornien, San Francisco durch Feuer zerstört, 1906.

Bückeburger Festtage.

(Schluß.)

Die Feste, mit denen von der zweiten Abteilung des Festzuges die Landesgaben dem Fürstenpaar überreicht wurden, waren von Luft v. Strauß und Torney mit wirklich poetischem Empfinden gestaltet. Das zur Einleitung von Bismarck jun. aus Jelenburg, einem jungen Landwirt, laut und weithin vernehmbar gesprochenes Gedicht enthielt u. a. folgende Strophen:

Wir kommen von Hof und Adel,
Wir kommen von Ede und Pfad,
Wir kommen in alten Trachten,
Wie sie der Ahne trug.
Wir lassen den Weidmann feiern
Und rufen der Hämmer Schlag
Und kommen, Euch zu grüßen
Zum silbernen Ehrenstag.
—
Treu, die alt geworden,
Das ist die beste Treu
Wie draußen die jungen Saaten,
So grünt sie heute neu.
Und hier sie eint Euch mit Freunden
Willkommen im Hochzeitsganz,
Sie grüßt Euch heute noch froher
Unter dem Silberkranz.

In dem bei der Ueberreichung von Eiern und Geflügel von Sophie Dehne aus Bergdorf aufgesetzten Gedicht hieß es:

Wi bemwet tau ufen Hühnern seggt:
It möt nu flüdig legen!
De Eier schall ufe Fürstenpor
Zau'r fälwernen Hochzeit tragen!
Ufe Hühner bemwet nu manchen Dag
Och rüht Müd und Arbeit hadd,
—
Ru bemwet se't juht noch fützig 'etregen.
Aht eis, wat find de glödd!
Ru ät't Ji man! De Hühner hier,
De lönt Ji of noch fregen,
Und wenn de Eier alle find,
Dann schollt se nie'e legen.

Schließlich seien noch folgende bei der Ueberreichung von Butter, Milch, Käse, Schinken und Wurst von Doris Bothe aus Alterhagen aufgesetzte Verse mitgeteilt:
Ufe Ras up'n Hame find blant und find glödd,
Gemet Rist in de Körper und Bolter in't Fatt.
Ufe Schwine in'n Stalle find d'et an find rund,
De Ferkel, se möget all d're flüdig Pund!
Wie bemwet Eper up't Brat un bemwet Schinken
in'n Roof,
Un Wost un dat anner, dat bemwet wi of.
Wi bemwet nu 'erät, dat hier Hochzeit schollt sien,
Un sei schollt ja woll up'n Schlosse sein Schwin.
Un liet eis, dor he' wi äsch dat nu sau 'edacht
Un bemwet Juch tau'n Gekerkte wat 'edracht,
Sau gaud as de annern ut de Rög un ut de Fiem!
Aht, is nig tau danken, wi gewet dat jo gien!
Wi lönt dat jo misfin, dat is Juch so 'edant!
Ru ät't Ji man d'iesie, sau vel as Ji lönt!

Den Beschluß dieser Abteilung machten zwei Kinder, die erklärten, mit leeren Händen zu kommen, und doch die Reichtümer zu sein, da sie des Volkes Liebe in das Haus des Fürsten brächten.

Vom Diner im großen Saale des Schlosses, das abends um 8 Uhr begann, ist noch folgendes nachzutragen: Nach Beginn der Tafel unterhielt der Kaiser sich sehr lebhaft mit der Fürstin, der Prinzessin Adolf und den ihm gegenüberstehenden, bis Fürst Georg sich erhob, um die nachstehende Ansprache zu halten:

„Eure Majestät haben der Fürstin und mir die Ehre erwiesen, sich an unserer silbernen Hochzeit zu beteiligen, und haben hierdurch dem Feste eine besondere Bedeutung verliehen. Eure Majestät wollen mir gnädigst gestatten, in meiner Frau Namen und in dem meinigen den allerherzlichsten Dank auszusprechen, sowie zu danken für die vielen Gnadenbeweise, welche Eure Majestät mir und meinem Hause haben zuteil werden

lassen. Insbesondere drängt es mich, hier nochmals meinen Dank für die allergnädigste Ueberweisung unseres alten Stammschlösses, die Schaumburg, zu wiederholen. Eure Majestät haben dadurch das Andenken an den heutigen Tag für alle Zeiten in unserer Familie festgelegt. Ich lasse meinen Dank ausklingen in den Ruf: „Sei, Majestät der Deutsche Kaiser, hurra, hurra, hurra.“

Unmittelbar darauf erhob sich der Kaiser, um den Toast auf das Silberpaar auszubringen. Dieser lautete:

„Dies bewegt von den Worten Eurer Durchlaucht, wage ich es, im Namen der Anwesenden nochmals unsere herzlichsten, innigsten Glück- und Segenswünsche dem hohen Paare auszusprechen. Wir sind ergriffen von den schönen Bildern, die in diesen beiden Tagen an uns vorbeizogen sind. Wir haben mit Freude und Bewunderung ein Familienfest mitfeiern dürfen, bei dem ein ganzes Volk mit seinem Fürstenpaare vereint war, und in rührender Weise die Zusammengehörigkeit zwischen Fürst und Volk zum Ausdruck kam. Es ist mir persönlich besonders eine Freude, daß ich mit gestaltet wurde, an dieser Familienfeier teilzunehmen. Es lag mir daran, den Ausdruck meiner innigen Freundschaft für den Fürsten zu betätigen und für alle Beweise von seiner und seiner Gattin Freundschaft zu danken. Zum anderen Male ist es mir eine ganz besondere Freude gewesen, daß ich den von dem Fürsten und dem Lande schon längst gehegten Wunsch endlich habe in Erfüllung bringen können, daß nun, wie in alten Zeiten, von der Schaumburg die alten Farben wieder im Winde flattern. Wie die Beziehungen Deines Hauses zum Hohenzollernhause sind, das lehrt die Geschichte, und ich brauche bloß auf die Bilder der Vorfahren an den Wänden hinzuweisen, deren Brust der Schwarze Adlerorden ziert, und so wünsche ich denn nicht nur ein weiteres reichgeglücktes Leben für Dich und Deine Frau, sondern, daß auch in dem heranblühenden Stamme der Schaumburger ein Geschlecht heranblühen werde, von dem das Volk einst sagen möge, das sind wahre deutsche Männer, das sind Schaumburger. Den Gefühlen, die unsere Herzen bewegen und uns erfüllen, geben wir Ausdruck, indem wir rufen: „Das hohe Silberpaar hurra, hurra, hurra!“

Nach der Rede des Kaisers lästeten sich der Kaiser und der Fürst in tiefer Bewegung; der Fürst küßte der Kaiser die Hand.

Die Fleischnot im April 1907.

Am Sonnabend den 13. April, sind die Preise für Schweine in Berlin, seit Ende Juni 1904 zum ersten Male wieder, unter 50 Mark gesunken. Gegenüber dem Höchststand der Schweinepreise im November 1905 beträgt der Rückgang 29 M. für 50 Kilogramm Schlachtgewicht oder 40 v. H. gegenüber dem November des Vorjahres 17 M. Aber auch die Rinder- und Schafpreise sind in letzter Zeit gewaltig zurückgegangen. Gegen den Höchststand im November 1906 ist in Berlin der Preis für Ochsen um durchschnittlich 11 M., der für Schafe um 9 M. pro Zentner Schlachtgewicht gefallen. Vergleicht man aber damit die Gestaltung der Fleischpreise, so ist nach der amtlichen Statistik für März d. J. der Preis für Schweinefleisch gegenüber dem November des Vorjahres um 9 1/2 Pfg., das Rindfleisch von der Keule 2 1/2 Pfg., das Hammelfleisch um 1 1/2 Pfg. pro Pfund billiger geworden, während Rindfleisch

vom Bauch, also die billigeren Sorten, noch genau so teuer wie im Herbst des Vorjahres ist.

Während ein Verkaufspreis von 49 M. für vollfleischige Schweine für den Produktionsbezirk, aus dem der Berliner Markt mit Schweinen versorgt wird, einen Einkaufspreis im Lande von 33—34 M. für den Zentner Lebendgewicht bedeutet, also einen Preis, für den die Landwirtschaft fette Schweine nicht produzieren kann, müssen die Konsumenten tatsächlich wahre Fleischnotpreise noch bezahlen. Es muß auf das höchste bedauert werden, daß die Fleischer die Fleischpreise noch immer so hoch halten, denn der Konsum an Fleisch würde zweifellos wesentlich höher sein, wenn die Fleischpreise im Verhältnis zu den Viehpreisen entsprechend herabgegangen sein würden. Jetzt erst kann man von einer wirklichen Fleischnot in Berlin und auch anderwärts in Deutschland, denn auch in Hamburg sind die Schweinepreise auf 47—48 M. gesunken, sprechen.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reich.

Berlin, 17. April.

Aus Hamburg wird von heute gemeldet: Der Kaiser traf heute vormittag 10 Uhr hier ein und wurde von der Kaiserin, die mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen August Wilhelm heute früh ankam, auf dem Bahnhofs empfangen.

Die „Donner Ztg.“ teilt gegenüber anderen lauten Meldungen mit, daß Prinz August Wilhelm in diesem Sommersemester noch in Bonn immatrikuliert bleibt und erst im Wintersemester die Universität Straßburg zur Fortsetzung seiner Studien bezieht.

Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg wurde als Nachfolger des Prinzen Ardenburg zum ersten Präsidenten, Abteilung Berlin - Charlottenburg, der deutschen Kolonialgesellschaft gewählt.

Reichsminister Fürst Bülow empfing am Dienstag nachmittag den neuernannten französischen Botschafter Herrn Jules Cambon.

Der frühere Landwirtschaftsminister von Bobbelski traf gestern in Berlin ein und reiste heute früh zu längerem Kur-aufenthalt nach Karlsbad weiter.

König Eduard von England ist heute in Gasta eingetroffen und wird hier eine Zusammenkunft mit dem König von Italien haben. In der Presse wird dieser Umstand lebhaft erörtert. Der italienische „Secolo“ nennt die Zusammenkunft die „Antwort auf Rapallo“.

Auch in deutschen Zeitungen wird auf die Bemerkungen König Eduards, Deutschland zu isolieren, hingewiesen. In hiesigen politischen Kreisen scheint man dagegen die Sache als harmlos zu beurteilen. Der „Deutschen Warte“ wird von „bestunterrichteter diplomatischer Seite“ folgendes mitgeteilt: „König Eduard mußte auf seiner Reise im Mittelmeer dem italienischen Könige schon aus Höflichkeit Rücksichten einen Besuch abstatten, was übrigens Kaiser Wilhelm auf seiner Mittelmeeresfahrt im Jahre 1905 auch tat. Daß außerdem politische Fragen zwischen den Herrschern und ihrer Begleitung erörtert werden, steht außer Zweifel, da Italien als Mittelmeeremacht bekanntlich auf eine Verständigung mit England angewiesen ist und aus dieser auch nie ein Geht gemacht hat. Eine solche berührt aber die Dreieckspolizei nicht und läßt sich sehr wohl mit diesen vereinen.“

Die Budget-Kommission des Reichstags genehmigte heute bei Beratung des Etats des Reichskolonialamts die Befolgung der Zivilbeamten, Wohnungsgeldzuschuß ufw. Der Titel 20, betreffend Ausbildung von Ärzten im Hamburger Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten,

beantwortet Dr. Semler die Einrichtung einer Kolonial-Akademie, wofür Millionen bereit lägen. Derburg erklärt sich bereit, diesen Gedanken zu fördern.

Darmstadt, 16. April. (Hann. Z.) Von amtlicher Stelle werden alle neuerlichen auswärtigen Gerüchte von einem angeblich bevorstehenden Besuch des Zaren in Darmstadt kategorisch dementiert. Auch ein Besuch der Zarin mit ihren Kindern sei für jetzt wie für die nächste Zeit nicht beabsichtigt.

Schwerin, 17. April. Der Großherzog und die Großherzogin haben sich heute vormittag mit dem Prinzen Eitel Friedrich und dem Prinzen Heinrich XVIII. von Preußen nach Ludwigslust begeben, um an den aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Mecklenburgischen Johanniter-Benediktiner-Ordens stattfindenden Festschmähnen teilzunehmen. Der Prinz reiste von hier nach Berlin zurück.

Aus dem Auslande.

Petersburg, 17. April. (Köln. Ztg.) Die Erzählung, „eine Tochter des Zaren habe abends vor dem Schlafengehen an ihrem Kleiden einen Brief ohne Unterschrift angehängt gefunden, in dem geheimnisvolle Hinweise auf ein geplantes Attentat auf das Leben des Zaren zu lesen gewesen“, ist mit allen Einzelheiten vollständig aus der Luft gegriffen. Weder ein angehängter Brief ist gefunden, noch hat irgend eine Untersuchung über irgend einen auch nur im entferntesten ähnlichen Fall stattgefunden.

Sofia, 17. April. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg hat dem Fürsten von Bulgarien den Gruß des Kaisers und eine prachtvolle, in der türkischen Porzellanmanufaktur hergestellte Vase als Geschenk des Kaisers überreicht. Auf ein Danktelegramm des Fürsten erwiderte der Kaiser mit einer in sehr warmen Worten gehaltenen Depesche.

Tanger, 17. April. Gestern ist eine Mahalla in einer Stärke von 500 Mann aus Fez hier eingetroffen. Sie wird am Sonnabend auf dem Regierungsdampfer „Türkei“ nach Mogador eingeschifft, von wo sie nach Marrakesch gehen wird, um den Orden der französischen Ärzte Dr. Roucamp festzunehmen.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung vom 17. April 1907. 1 Uhr.

Im Reichstage wurde am Mittwoch die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern beim Kapitel „Gesundheitsamt“ fortgesetzt. Dazu lagen vor zwei Resolutionen des Intrums, betr. Revision des Gesetzes über den Verkehr mit Wein, sowie Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, ferner drei Resolutionen über Arbeiterchutz in Belgien und Hüttenwerken, Bergwerken u. a. Der Abgeordnete Rügenberg (Ztr.) verlangt die Revision des Gesetzes von 1901 in der Richtung, daß 1. bis zur reichsgesetzlichen Regelung der Nahrungs-mittelkontrolle überhaupt eine Weinkontrolle durch besonders eingesetzte Beamte, im Hauptamt erfolge; 2. ein fländische Führung eines Lagerbuchs im Verkehr mit Wein vorgeschrieben werde; 3. daß der Zusatz von Zuckerwasser zeitlich und räumlich begrenzt und 4. daß die Deklarationspflicht für Weinschnittweine eingeführt werde. Endlich 5. soll jede absichtliche Uebertretung des Weingesetzes mit Freiheits- und Geldstrafe geahndet werden.

Nach längerer Diskussion erkannte Staatssekretär Graf Boschowsky die angeschnittene Frage als außerordentlich wichtig an und teilte mit, daß er sich wegen Abwägungsregeln mit dem Minister für Medizinalwesen und dem preussischen Handelsminister in Verbindung gesetzt habe.

Abgeordnetenhause.

45. Sitzung vom 17. April.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Mittwoch zunächst kleinere Etwaße in dritter Lesung und schloß dann die Besprechung des Kapitels des Kunstgesetzes „Kunst und Wissenschaft“ nach längerer unruhlicher Debatte zu Ende. Beim Kapitel Technische Unterrichtsweisen drehte sich die De-

berzeugung vorerst um einen von Mitgliedern aller Parteien unterstützten Antrag des Abg. von Arnim (konf.) auf Errichtung eisdmähiger außerordentlicher Professuren an den technischen Hochschulen. Der Antrag vom Abg. Dr. Friedberg (nl.) befürwortet und vom Abg. Wacco (nl.) unterstützt, fand das wohlwollende Entgegenkommen der Regierung, in deren Namen Geheimrat Raumann die günstige Entwicklung unserer technischen Hochschulen beleuchtete. Der Antrag wurde schließlich der Budgetkommission überwiesen. Danach kamen mannigfache Spezialwünsche der einzelnen technischen Hochschulen zur Sprache. Besonders lebhaft ging es dabei bei einem Antrag Dr. Wagner zu, der die baldige Ausgestaltung der Breslauer technischen Hochschule als Vollanstalt forderte und schließlich mit großer Mehrheit zur Annahme gelangte. Bei der Beratung des letzten noch ausstehenden Kapitels des Kultusetats Medizinalwesen war von allgemeiner Bedeutung die vom Minister v. Studt abgegebene Erklärung, ein neues Gebäudengesetz sei fertig und werde in der nächsten Session eingebracht werden. Mit der Bewilligung dieses Kapitels war die zweite Lesung des Kultusetats beendet und das Haus ließ Vertagung eintreten.

Schluss 1/6 Uhr.

Gericht und Rechtspflege.

Vielefeld, 17. April. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Herr Oberlandesgerichtsrat Richter, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Wilhelm. Vor dem Schwurgericht fanden heute zwei Sachen an. Die erste galt dem 18 Jahre alten Maurer Wilhelm Strud von Bradweide, welcher sich seit dem 16. März in Untersuchungshaft befindet. Derselbe hat am 15. März d. J. eine noch nicht 14 Jahre alte Schülerin überfallen und vergewaltigt. Die Verhandlung wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt. Er wurde überführt und unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 6 Monate Gefängnis verurteilt worauf die ganze Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde. Außerdem beschloß der Gerichtshof den jugendlichen Verbrecher der bedingten Begnadigung zu empfehlen. — Die zweite Verhandlung galt dem früheren Bahnsteigkassierer Adolf Hofmann von Gütersloh und dem früheren Heizer Johann Henkenjohann von Brl. Gegen Hofmann war Anklage wegen schwerer Urkundenfälschung im Amte und gegen Henkenjohann wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen und Gebrauch der gefälschten Urkunde erhoben. Beide Angeklagte wurden im Sinne der Anklage für schuldig gefunden, aber es wurden ihnen auch die mildernden Umstände aberkannt. Der Gerichtshof erkannte gegen jeden der Angeklagten auf 1 Jahr Zuchthaus. Hofmann erhielt außerdem noch wegen Übertretung eine Geldstrafe von 15 Mk. ev. 1 Tag Zuchthaus.

Polizei und Provinzialrecht.

Vielefeld, 18. April. (Stadtverordneten-Sitzung am 17. April.) In die Gesundheitskommission wurden die Herren Medizinalrat Dr. Rümminghoff, Dr. Gieseler und Stadtdr. Eilers, und in den Wasserwerksausschuss die Stadtdr. Gieseler und Bürgermeister Roderbach gewählt. — Stadtdr. Roderbach beantragte, dem Magistrat aufzufordern, er möge in einigen Monaten der Versammlung sichere Mitteilung über die Kosten der Umänderung der gegenwärtigen, dem Eisernen ausgelegten oberirdischen Hydranten in freistehende unterirdische Hydranten machen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. — Der Oberbürgermeister wird in das Kuratorium und Herr Stadtrat D. Delius in die Rechnungskommission der Ravensberger Invalidenanstalt gewählt. — Die jährliche Reinigungsgelder für die Erdbegräbnisse wird noch längerer Diskussion für jedes mit wenigstens einer Stelle belegte Erdbegräbnis für jede Stelle auf 1 Mk. festgelegt. Desgleichen wurde bestimmt, daß für diejenigen Erdbegräbnisse, für welche eine Beerdigung von 60 Jahren besteht, auf Antrag die Benutzungsdauer auf 100 Jahre verlängert werden kann. — 20 Quadratmeter Grundfläche zur Schildescherstraße werden unentgeltlich an den Kreisverband abgegeben. — Der Haushaltsplan des gemeinsamen Kreis-Ausschusses für 1907 wird genehmigt. — Die Versammlung bewilligt 1000 Mk. für Straßenausschmückung gelegentlich des Kreis-Turnfestes und 500 Mk. zu den Kosten der im August hier stattfindenden Versammlung des Preussischen Kommunalbeamtenvereins. Desgleichen erklärt sich die Versammlung auf einen dringlichen Antrag des Magistrats damit einverstanden, daß die Stadt beim Turnfest eine Garantie von 3/17 eines etwaigen Ausfalls an Einnahmen bis zu 8000 Mk. übernimmt. Die sozialdemokratischen Mitglieder stimmten prinzipiell gegen jede Bewilligung für das Turnfest. Auf eine Anfrage aus den Reihen der Sozialdemokraten motiviert Bürgermeister Dr. Stapenhorst die Nichtabgabe der Turnhallen an die sozialdemokratischen Arbeiter-Turnvereine, indem er erstens auf die nicht abzusehende Zahl ihrer Mitglieder und zweitens auf die in diesen Vereinen getriebene verheerende Agitation hinweist. So seien in einer ihrer Turnzeiten die als Rekruten in die Armee eintretenden Mitglieder für die Turngefallen zu lassen, nach ihrem Ablauf aber als zielbewußte Genossen zurückzukehren. Das habe die schädliche Schuldeputation veranlaßt, mit Bedauern die Arbeitervereine zurückzuweisen. (Zust. rechts.) — Für die Kanzeleibücherei werden nach eingehender Begründung des Antrags durch den Oberbürgermeister 2100 Mk. auf Kammerrechnung A für 1908 nach bewilligt, desgleichen 4100 Mk. auf „Sachliche Verwaltungskosten“. — Die Fluchtlinien für die geplanten Straßen im Johannisstall werden nach den Magistratsvorstellungen festgelegt. Bei dieser Gelegenheit bemängelt Stadtdr. Vattermeyer die Zweckmäßigkeit der neuen Straßenkurven am Schillerplatz beim Bismarckdenkmal. Stadtdr. Richter hebt als einen Vorzug die Beteiligung des breiten Trottoirs an der Ressource hervor und bemerkt, daß bei der in nicht langer Zeit notwendig werdenden Fällung der mittleren Baumreihe das Bismarckdenkmal etwas weiter zurückgelegt werden und durch eine große einen neuen Hintergrund erhalten soll. — Die Aktiengesellschaft Koch u. Co. hat die Genehmigung zur Ueberbrückung der Zeichstraße zwischen dem Geschäftsgebäude und dem Fabrikgebäude für 15 Jahre nachgesucht. Der Bauausschuss und der Magistrat haben dagegen keine Bedenken. Die Versammlung genehmigt den Antrag. — Der Magistrat hat mit dem Kaufmann Meyer Goldstein in Betreff eines Beitrags über den Verkauf des letzten Hauptplatzes an der Reichspoststraße für 33 440 Mk. (80 Mk. pro Quadratmeter) abgeschlossen. Die Versammlung genehmigt den Beitrag. — 8000 Mk. aus Mitteln des Wasserwerks werden für die Einrichtung einer Werkstat im alten Wilhelm-Augustaplatz an der Altonaerstraße gefordert. Gegen diesen Antrag sprechen zunächst die Stadtdr. Roder und Gieseler, die eine Prüfung durch den Bauausschuss wünschen, was Stadtdr. Kisting für ein Mißtrauensvotum für den Wasserwerksausschuss erklärt. Der Magistratsantrag wird schließlich angenommen. — Der Magistrat hält nach einer Erklärung des Oberbürgermeisters an seinem Standpunkt bezüglich der von gewissen Beamten zu zahlenden Ration prinzipiell fest und beantragt deshalb für einen bei der Stadtparkeise neu anzukommenden Assistenten eine Ration von 3000 Mk. Da der Magistrat aber anerkennt, daß hierin eine gewisse Härte liegt, so beantragt er gleichzeitig, denjenigen Beamten, die eine Ration zu stellen haben, eine Entschädigung von 1 1/2 Prozent zu gewähren. Hiergegen erhebt Stadtdr. Kisting entschiedenen Einspruch. Er und seine Freunde hätten zwar keine Lust eine neue Kraftprobe wegen der geforderten Ration anzustellen, was doch nur abermals zu einer Intervention des Bezirksausschusses führen würde, aber sie hätten auch keine Lust, Konsequenzen zu ziehen, die der Stadt Kosten auferlegen. Sie würden deshalb die Entschädigung ablehnen. Wenn die Konsequenzen dieser Ablehnung auf die Beamten fallen, so sei das sehr zu bedauern, aber die Beamten hätten es dann dem vom Magistrat eingegebenen Standpunkt und nicht der Stadtverordneten-Versammlung zuzuschreiben. Stadtdr. Hofmann beantragt, die Rationen überhaupt fallen zu lassen. Stadtdr. Justizrat Bod erklärt, seine Freunde würden nicht wieder durch ein launisches Joch gehen und lebten die Ration prinzipiell ab. Der erste Magistratsantrag wird abgelehnt und darauf der Antrag Hofmann angenommen, womit auch der zweite Magistratsantrag gefallen ist. — Die Versammlung stimmt dem Antrage zu, daß die bei der Stadtparkeise gegründete Assistentenstelle von einem Verwaltungs-Assistenten der allgemeinen Verwaltung versehen wird, dessen Gehalt die Sparte zahlt. — Ferner wird genehmigt, daß den wissenschaftlichen Lehrerinnen an der Kaiserin Auguste-Viktoria-Schule etwaige Privatgeldentlohnung teilweise auf das Besoldungsdienstalter angerechnet wird. — Der Magistrat teilt mit, daß der Verwaltungsassistent Ulrich angestellt werden soll. Die

Versammlung nimmt davon Kenntnis und stimmt der Festsetzung seiner pensionsfähigen Dienstzeit auf den 22. Mai 1905 zu, desgleichen der Festsetzung der pensionsfähigen Dienstzeit des Verwaltungsssekretärs Heidebreder auf den 1. Mai 1905. Von der Anstellung des Verwaltungsssekretärs Fischer auf Lebenszeit und des Schulmanns Klopfer nimmt die Versammlung Kenntnis. — Der Magistrat legt die Stundenpläne der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule vor. Diese Pläne werden nach einer langen und bemerkenswerten Diskussion, auf die wir morgen zurückkommen, schließlich genehmigt. — Es werden nun noch vier nachträglich eingebrachte dringliche Anträge des Magistrats erledigt: der Tarif der Straßenbahn, der am 1. Mai abläuft, wird bis zum 1. Juli verlängert. — Als Mitglieder für den Westfälischen Städtetag werden die Stadtdr. Prof. Kierhoff, Hövener und Hoffmann gewählt. — In die Kommission zur Vorbereitung der Wahl eines neuen Stadtkammerers werden die Stadtdr. Tlemann, Riemann, Roderbach, Kierhoff, Roder und Hoffmann gewählt. — Die Fluchtlinien der Brandenburger Straße werden abgeändert. — Ueber den letzten Punkt der Tagesordnung, die Pensionierung des Architekten Unruh, wird unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt. Schluss der öffentlichen Sitzung um 1/9 Uhr.

(Für die Hauptversammlung des Zentralverbandes der Gemeindevorstände Preussens) hierseits sind die Tage vom 21. bis einschließlich 24. August d. J. bestimmt worden. Wie wir hören, sind die erforderlichen Ausschüsse bereits gebildet, so daß ein gut Gelingen der üblichen Darbietungen für die aus allen Bezirken Preussens hergesandten Delegierten u. A. verbürgt erscheint. Die Stadtverwaltung hat, wie bereits bekannt, in dankenswerter Weise einen Zuschuß in Höhe von 500 Mk. zu den Kosten der Veranstaltungen bewilligt.

(Der Arbeitgeberverband für das Maler-, Glaser- und Laderer-Gewerbe) hat in einer am Dienstag hier abgehaltenen von 70 Mitgliedern besuchten Versammlung einstimmig folgenden Antrag angenommen: „Wird die Verhandlung der Gehältern jeden Zug nach Rheinland und Westfalen, insbesondere nach Vielefeld, schon seit Wochen ferngehalten hat, inzwischen auch eine große Anzahl der hier beschäftigten Gehältern auf obigem Grunde abgereist sind, wodurch bei den übrigen Gehältern die größte Beunruhigung hervorgerufen worden ist, so ist es uns jetzt nicht mehr möglich, unsere Gehältern, wie es der Selbsthaltungstrieb erfordert, zu erledigen. Auf Anfrage ist von dem Vorsitzenden der hiesigen Filiale der organisierten Gehältern die Erklärung abgegeben, daß trotz der von uns bereits gewährten Lohnserhöhung, an dem Beschlusse der Zentralleitung in Hamburg nichts geändert werden könne. Die heutige ordnungsmäßig einberufene Mitgliederversammlung wolle deshalb beschließen, daß am Donnerstag, den 18. April d. J. abends alle organisierten Gehältern zu entlassen sind. Diejenigen Gehältern, welche den vom Verbandsvorstand gelieferten Revers unterzeichnen, können weiter beschäftigt werden. Sämtliche Revers sind bis Freitag früh an den Vorsitzenden unseres Verbandes zurückzugeben.“

(Spielplan des Vielefelder Stadttheaters) Sonntag, 21. April: „Der Zigeunerbaron“. Operette in 3 Akten. Nach einer Erzählung v. J. Schnitzler. Musik von Johann Strauß. — Montag, 22. April. Zum letzten Male: „Der Zigeunerbaron“. — Dienstag, 23. April. Nur einmalige Aufführung: „Frau und Margarete“. Große Oper in 6 Akten nach Goethe von Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Charles Gounod. Mittwoch, 24. April. Zum letzten Male: „Die Fledermaus“. Operette in drei Akten von Johann Strauß. — Donnerstag, 25. April. Zum ersten Male: „Die Fäbän“.

Große Oper in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Scribe. Musik von Halévy. — Freitag, 26. April. Zum letzten Male: „Der Bettelstudent“. Operette in 3 Akten von F. Zell und H. Gené. Musik von Carl Millöcker. — Sonnabend, 27. April. Zu kleinen Preisen: „Die lustige Witwe“. Anfang sämtlicher Vorstellungen 7 1/2 Uhr. Schluss der Spielzeit: Dienstag, den 30. April 1907.

(Ueber den gestern gemeldeten Diebstahl von Herrenkleidungsstücken in der Kl. Bergstr. 9 ist noch zu berichten, daß als Täter eine Person in Frage kommt, die von mehreren jungen Leuten auf dem Wege links des früher Dierdoff'schen Hofes in der Richtung nach den Burgbergen gesehen worden ist; diese trägt eine Anzahl neuer Herrenkleidungsstücke bei sich und besonders wurde der schwarze Anzug bemerkt. Die Person wird wie folgt beschrieben: etwa 25 bis 30 Jahre, groß und schlank, blondes Kopshaar, Anzug von einem blonden Schnurbart, eingefallene gebräunte Wangen, nach vorn gebeugter Gang mit noch innen gefallenen Fingerringen, die Person sprach fremden Dialekt. Bekleidung der Person: schwarzer weicher Hut, helles graugrünes Jackett, schwarze Hose, rote verflochtene Lederhose, Vorhemd mit Umlegekragen. Sachdienliche Mitteilung erbitte die Kriminal-Abteilung.

Bei der Kriminal-Abteilung wurde ein an der Heerstraße gefundenes, mutmaßlich gestohlenes Fahrrad abgegeben. Das Fahrrad, Marke „Westfalentrad“ trägt die Nr. 74 726. Der Eigentümer des Fahrrades wolle seine Rechte bei der Kriminal-Abteilung geltend machen.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 18. April. (Die Vergnügungssucht) hat die Kreisynode Herford veranlaßt, an den Herrn Regierungsrathpräsidenten die Bitte zu richten, den polizeilichen Schutz des Raufreitags, Wastlages und des Totensfestes auch auf die ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstages auszuweiten.

Herford, 19. April. (Schweine-Versicherungs-Gesellschaft.) Eine außerordentliche Generalversammlung findet Montag abend 8 1/2 Uhr im evangel. Vereinshaus statt. Es soll Beschluß gefaßt werden über Ergänzung und Abänderung der neuen Statuten.

Herford, 18. April. (Der Brod-feldsche Mord) wird morgen, Freitag, vor dem Schwurgericht in Vielefeld zur Verhandlung kommen; Wir werden ausführlich berichten.

Herford, 18. April. (Fahrer-Vermählungen) bei Reisen größter Gesellschaften II. und III. Klasse: (von mindestens 30 Personen) werden nach dem Inkrafttreten der neuen Personentarifreform am 1. Mai nicht mehr dagegen. Für Gesellschaftsfondertage kann dagegen nach Ermessen der Direktionen eine Fahrpreisermäßigung gewährt werden, ebenso bleibt die Ermäßigung für Gesellschaftsreisen IV. Klasse (für landwirtschaftliche Arbeiter) bestehen.

Herford, 17. April. (Achtet auf die Kinder) auf daß sie sich nicht zu weit von Haus entfernen, dann wird viel

Herger und Aufzucht hatten sich zwei Kinder auf die Reise begeben, sie landeten zuweilen. Die Mutter der ganzen Nachbarn.

Herford, 17. April. Mitte April zu ruhen. Herr Ruder, Frau, mißtrauisch und unruhig. Er ist schlend, bedächtigt, arderer Zeit wieder, Hoangefächter des, Auf läßt er die Fäbän und freige Schwang. Wie das so ist er der Papagei damit ihre Zierde. Sätze hat ihm das, Botschaften eingebracht ihn noch immer lungsfähiger, der im nur im Sommer nach Beweglichkeit in seiner Gefährlichkeit. Immerfort. Aber die, N. gen, besonders je, vergrößert eine unglaublichen Kuppen, der nichtenden Prozessions, borstige, haarige Katzen Vogel freffen mag oft ganz mit Pelz an, Beobachtungen vergrößert Minute mindestens 2, während eines Tages mindestens seine 192, Zum Neßbau hat er, teit keine Zeit. Sei, beschließt den Eierstock, regelmäßiger Folge, kann und dieses Geschäft, vollen besorgt. Die, verschieden wie in den, denen er das Brutgeschäft überläßt. M., Wägen, die das And, und in ihrer Sorge, jungen Kuckuck, weissen, Nachkommenchaft kommt, einfach durch den größten, dem Niste gedrängt, w, Herföhrer, Graumied, Trave in der Hölge be, selbst vorläumt, bedau, im Herbst und späten, der freilich auch zuweilen, Höhlenbrüten, wo seine, verbindet.

Süßlengern, 17. (den Hocketti) feiert Montag die Eheleute Hermann Hocketti. Dem durch Herrn Pastor G. Gratengesehen von M., Andachbuch und Wand, A. Enger, 17. April, Gekörte nachmittags, sand, Fenerlöchergeräte, stalt, Übung für nicht mehr, Schläuche wurden abge, 600 Meter neue braun, Spanien, Vaterzen und, Nischen fand eine Vor, einloste stalt.

Herford, 17. April. (Achtet auf die Kinder) auf daß sie sich nicht zu weit von Haus entfernen, dann wird viel

seine Mühe mit einem grünen Zweig schmückte und dafür in den Keller geworfen und mit schwerer Strafe bedroht wurde.

Dieser Keller befand sich in dem Keller, geschloß der Landesherberge. Der Wirt dieses Hauses hatte zugleich die Pflicht, die Gefangenen auf Gemeindefest mit dem Notdürftigsten zu versehen. Selbst krieg er ind in die steile Treppe nicht hinab, sondern dies Geschäft verließ eine alte Frau, die als Dienstmagd zum Hause gehörte und half aus Gnaden beibehalten wurde, denn sie konnte nur noch wenig leisten. Es war ein altes, aber sehr schweiges Mütterchen, das nur auf Augenblicke lebendig wurde, wenn man sie an ihren Sohn erinnerte, der vor vielen Jahren in die Fremde ging und wahrscheinlich irgendwo verum, lichte, denn er hatte noch niemals etwas von sich hören lassen.

Diese alte Frau stieg langsam die Treppe hinunter mit einem Stück Brot und einen Krug Wasser in den Händen. Als sie in das kleine Geschäft des jungen Mannes sah, der auf dem Strohhäufen saß und von dem durch das Gitter fallenden Sonnenlicht beleuchtet wurde begann sie zu weinen und sagte laut, daß jener es hören konnte: „Gott und Vater! Das ist gerade ein so junges

Am! — Amen!“ wiederholten die Männer und gingen an ihr Vor.

Der zweite, der in dem Kirchspiel eine schlimme Nacht vollbrachte und den ersten Schimmer des neuen Tages mit einem Seufzer begrüßte, war der Student, der

daß manche Arbeit, die mit Tränen des Jammers beginnt, mit Freudentränen be-schlossen wird.

Mit solchen Trostsprüchen suchte er den Freund aufzurichten, bis sie an die bezeichnete Stelle kamen; dann aber hieß er jedermann aufstehen und sagte mit entsetztem Haupte: „Ihr geht an eine ernste Arbeit, und solche wird nicht durch leichtfertiges Wesen gefördert. Als Erstes ermahne ich euch und rufe ich euch in das Gedächtnis zurück, daß ich, als ein dem Dache zugeschworener Mann, herufen bin, darauf zu halten, daß bei der Dickschicht, als wobel man sonderlich auf die gerechte und schwer strafende Hand Gottes zurückzusehen hat, nicht geschlachtet, nicht leberlich geschworen und keine gotteslästerlichen und ärgerlichen Reden geführt werden; und wenn es dennoch geschieht, sind schwere Strafen zu verhängen und die Übeltäter zur Verantwortung zu ziehen. Ich habe es gesagt, ihr richtet euch danach! Amen!“

Unterwegs gestalte sich einer der Dickschichtsgeworenen zu ihm, der bisher gute Freundschaft mit ihm hielt, und sagt: „Habe guten Mut, und denke daran, daß die Hilfe am nächsten, wenn die Not am größten ist, und

alter Bekannter mit allgemeinem Jubel begrüßt wurde, das sich verdrehte, als gegen Schluss des Wahles der Herr Dickschicht groß sich erhob und mit lauter Stimme sagte:

„Gottes Hand auf Damm und Dickschicht, Sieden, Wellen und dergleichen, Dazu unser Land und Gut Und ein ehrlich Marschenblut!“

Zwei Herzen gab es am Morgen nach der Dickschau in der Gemeinde: die waren schwer bedrückt. Das eine schlug in der Brust des Peter Vost, der öffentlich vor den Bänken gescholten ward wegen großer Fahrlässigkeit und nur mit Mühe die ihm widerfahrene Schmach vor seiner Tochter verbergen konnte. Seufzend erhob er sich von seinem Lager, auf dem er sich ruhelos umhergeworfen hatte, und zog mit seinen Luten dem Dickschicht zu, um Hand an ein Werk zu legen, das zu vollenden er nimmer hoffen durfte.

Unterwegs gestalte sich einer der Dickschichtsgeworenen zu ihm, der bisher gute Freundschaft mit ihm hielt, und sagt: „Habe guten Mut, und denke daran, daß die Hilfe am nächsten, wenn die Not am größten ist, und

Die Dickschau.

Erzählung von Heinrich Smidt. (Nachdruck verboten.)

Der Dickschicht winkle Peter Vost mit der, abzutreten, und sagte dann: „Wir in nun unser Wort getan, lieben Herren, ist es euch gefallen, daß ich euch den ank der Gemeinde für eure Mühe aus-spreche, und folgt mir dann zum Gottes-hause, wo wir uns im Gebet vereinigen und Gott bitten wollen, daß er uns fernerhin schütze und bewahre und seine mächtige Hand über unserm Dickschicht halte.“

Als folgten alle diesem Gebote. Als sie auf die Straße hinausstraten, erklang von dem Kirchthum ein festerlicher Gelaut. Ein großer Teil der Gemeinde folgte den Herren der Dickschau zum Gottesdienste.

Als aber der Pastor am Altar den Segen ausgesprochen und die Andächtigen mit einer väterlichen Ermahnung entlassen hatte, begab sich der Zug nach der Landesherberge zurück, wo ein stattliches Gastmahl hergerichtet war, dessen Rufen aus den eingegangenen Straßen bestritten wurden. Da ward mancher rechtliche Trunt getan; manches Spröcklein und mancher Reivins hergesagt, der als ein

dem Dickschichtsgeworenen zu ihm, der bisher gute Freundschaft mit ihm hielt, und sagt: „Habe guten Mut, und denke daran, daß die Hilfe am nächsten, wenn die Not am größten ist, und

Herger und Aufzucht hatten sich zwei Kinder auf die Reise begeben, sie landeten zuweilen. Die Mutter der ganzen Nachbarn.

Herford, 17. April. Mitte April zu ruhen. Herr Ruder, Frau, mißtrauisch und unruhig. Er ist schlend, bedächtigt, arderer Zeit wieder, Hoangefächter des, Auf läßt er die Fäbän und freige Schwang. Wie das so ist er der Papagei damit ihre Zierde. Sätze hat ihm das, Botschaften eingebracht ihn noch immer lungsfähiger, der im nur im Sommer nach Beweglichkeit in seiner Gefährlichkeit. Immerfort. Aber die, N. gen, besonders je, vergrößert eine unglaublichen Kuppen, der nichtenden Prozessions, borstige, haarige Katzen Vogel freffen mag oft ganz mit Pelz an, Beobachtungen vergrößert Minute mindestens 2, während eines Tages mindestens seine 192, Zum Neßbau hat er, teit keine Zeit. Sei, beschließt den Eierstock, regelmäßiger Folge, kann und dieses Geschäft, vollen besorgt. Die, verschieden wie in den, denen er das Brutgeschäft überläßt. M., Wägen, die das And, und in ihrer Sorge, jungen Kuckuck, weissen, Nachkommenchaft kommt, einfach durch den größten, dem Niste gedrängt, w, Herföhrer, Graumied, Trave in der Hölge be, selbst vorläumt, bedau, im Herbst und späten, der freilich auch zuweilen, Höhlenbrüten, wo seine, verbindet.

Süßlengern, 17. (den Hocketti) feiert Montag die Eheleute Hermann Hocketti. Dem durch Herrn Pastor G. Gratengesehen von M., Andachbuch und Wand, A. Enger, 17. April, Gekörte nachmittags, sand, Fenerlöchergeräte, stalt, Übung für nicht mehr, Schläuche wurden abge, 600 Meter neue braun, Spanien, Vaterzen und, Nischen fand eine Vor, einloste stalt.

Herford, 17. April. (Achtet auf die Kinder) auf daß sie sich nicht zu weit von Haus entfernen, dann wird viel

seine Mühe mit einem grünen Zweig schmückte und dafür in den Keller geworfen und mit schwerer Strafe bedroht wurde.

Dieser Keller befand sich in dem Keller, geschloß der Landesherberge. Der Wirt dieses Hauses hatte zugleich die Pflicht, die Gefangenen auf Gemeindefest mit dem Notdürftigsten zu versehen. Selbst krieg er ind in die steile Treppe nicht hinab, sondern dies Geschäft verließ eine alte Frau, die als Dienstmagd zum Hause gehörte und half aus Gnaden beibehalten wurde, denn sie konnte nur noch wenig leisten. Es war ein altes, aber sehr schweiges Mütterchen, das nur auf Augenblicke lebendig wurde, wenn man sie an ihren Sohn erinnerte, der vor vielen Jahren in die Fremde ging und wahrscheinlich irgendwo verum, lichte, denn er hatte noch niemals etwas von sich hören lassen.

Diese alte Frau stieg langsam die Treppe hinunter mit einem Stück Brot und einen Krug Wasser in den Händen. Als sie in das kleine Geschäft des jungen Mannes sah, der auf dem Strohhäufen saß und von dem durch das Gitter fallenden Sonnenlicht beleuchtet wurde begann sie zu weinen und sagte laut, daß jener es hören konnte: „Gott und Vater! Das ist gerade ein so junges

Am! — Amen!“ wiederholten die Männer und gingen an ihr Vor.

Der zweite, der in dem Kirchspiel eine schlimme Nacht vollbrachte und den ersten Schimmer des neuen Tages mit einem Seufzer begrüßte, war der Student, der

daß manche Arbeit, die mit Tränen des Jammers beginnt, mit Freudentränen be-schlossen wird.

Mit solchen Trostsprüchen suchte er den Freund aufzurichten, bis sie an die bezeichnete Stelle kamen; dann aber hieß er jedermann aufstehen und sagte mit entsetztem Haupte: „Ihr geht an eine ernste Arbeit, und solche wird nicht durch leichtfertiges Wesen gefördert. Als Erstes ermahne ich euch und rufe ich euch in das Gedächtnis zurück, daß ich, als ein dem Dache zugeschworener Mann, herufen bin, darauf zu halten, daß bei der Dickschicht, als wobel man sonderlich auf die gerechte und schwer strafende Hand Gottes zurückzusehen hat, nicht geschlachtet, nicht leberlich geschworen und keine gotteslästerlichen und ärgerlichen Reden geführt werden; und wenn es dennoch geschieht, sind schwere Strafen zu verhängen und die Übeltäter zur Verantwortung zu ziehen. Ich habe es gesagt, ihr richtet euch danach! Amen!“

Unterwegs gestalte sich einer der Dickschichtsgeworenen zu ihm, der bisher gute Freundschaft mit ihm hielt, und sagt: „Habe guten Mut, und denke daran, daß die Hilfe am nächsten, wenn die Not am größten ist, und

alter Bekannter mit allgemeinem Jubel begrüßt wurde, das sich verdrehte, als gegen Schluss des Wahles der Herr Dickschicht groß sich erhob und mit lauter Stimme sagte:

„Gottes Hand auf Damm und Dickschicht, Sieden, Wellen und dergleichen, Dazu unser Land und Gut Und ein ehrlich Marschenblut!“

Zwei Herzen gab es am Morgen nach der Dickschau in der Gemeinde: die waren schwer bedrückt. Das eine schlug in der Brust des Peter Vost, der öffentlich vor den Bänken gescholten ward wegen großer Fahrlässigkeit und nur mit Mühe die ihm widerfahrene Schmach vor seiner Tochter verbergen konnte. Seufzend erhob er sich von seinem Lager, auf dem er sich ruhelos umhergeworfen hatte, und zog mit seinen Luten dem Dickschicht zu, um Hand an ein Werk zu legen, das zu vollenden er nimmer hoffen durfte.

Unterwegs gestalte sich einer der Dickschichtsgeworenen zu ihm, der bisher gute Freundschaft mit ihm hielt, und sagt: „Habe guten Mut, und denke daran, daß die Hilfe am nächsten, wenn die Not am größten ist, und

(Fortsetzung folgt.)

Bielefelder Stadt-Theater.

Donnerstag, den 18. April, Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Bettelstudent.

Sonnabend, den 20. April 1907, Anfang 7 1/2 Uhr.

Im Freitag-Abonnement (Zusatzpartikeln) für 19. April zu kleinen Preisen:

Carmen.



Generalversammlung

am Sonnabend, 20. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Remke.

- Tagesordnung:
1. Beschlüsse.
 2. Bericht über die letzte Kreis-Verbandsversammlung.
 3. Auszug.
 4. Stiftungsfest.
 5. Kasse.
 6. Bericht des Vorstands.
- Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendliches Aussehen, zarte, weiche, samtartige Haut und blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte Stedenpferd-Lilienmilch-Seife.

von Bergmann & Co. Nadebent mit Schutzmarke: Stedenpferd.

à St. 50 Pfg. bei

L. Schäfer, Bielefeld.

Petri Gebrüder, Minden

C. Karstadt,

Herford, Bahnhofstr. 2, Ecke Kreishausstr.

empfehlen sich zur Bekämpfung

offener Beinwunden

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

und Hautkrankheiten

Grasverpachtung.

Die Grasverpachtung in den Gräben und an den Böschungen folgen der Kreisstraßen im Kreise Herford soll öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden:

1. Am Montag, den 22. April d. Js.

- a. Kreisstraße Herford—Enger vormittags 7 Uhr in km 7,3 beginnend,
- b. Kreisstraße Herford—Bünde vormittags 11 Uhr in km 0,5 beginnend,
- c. Kreisstraße Bünde—Hörsinghausen vormittags 7 1/2 Uhr in km 1,0 beginnend,
- d. Kreisstraße Bünde—Hörsinghausen nachmittags 1 Uhr in km 0 beginnend,
- e. Kreisstraße Ostfriesen—Hörsinghausen nachmittags 3 Uhr in km 3,6 beginnend,
- f. Kreisstraße Wille—Hörsinghausen nachmittags 5 1/2 Uhr in km 1,5 beginnend,
- g. Kreisstraße Herford—Jöllenbed vormittags 8 Uhr in km 0,7 beginnend,
- h. Kreisstraße Enger—Bielefeld vormittags 10 Uhr in km 6,6 beginnend,
- i. Kreisstraße Herford—Saar vormittags 11 1/2 Uhr in km 4,5 beginnend.

2. Am Dienstag, den 23. April d. Js.

- a. Kreisstraße Gilsdissen—Enger vormittags 7 Uhr in km 6,6 beginnend,
- b. Kreisstraße Gilsdissen—Bruch vormittags 10 Uhr in km 0,1 beginnend,
- c. Kreisstraße Gilsdissen—Lippinghausen vormittags 11 Uhr in km 0,1 beginnend,
- d. Kreisstraße Gilsdissen—Oettinghausen nachmittags 1 Uhr in km 0,1 beginnend,
- e. Kreisstraße Kirchlegern—Bed vormittags 7 1/2 Uhr in km 0 beginnend,
- f. Kreisstraße Kirchlegern—Werthe nachmittags 10 Uhr in km 0 beginnend,
- g. Kreisstraße Bed—Herf nachmittags 2 Uhr in km 3,4 beginnend.

3. Am Mittwoch, den 24. April d. Js.

- a. Kreisstraße Enger—Bünde vormittags 7 Uhr in km 0,4 beginnend,
- b. Kreisstraße Enger—Wille vormittags 11 Uhr in km 14,0 beginnend,
- c. Kreisstraße Herford—Hörsinghausen vormittags 8 Uhr in km 0,3 beginnend,
- d. Kreisstraße Bruch—Hörsinghausen vormittags 10 1/2 Uhr in km 4,1 beginnend.

4. Am Donnerstag, den 25. April d. Js.

- a. Kreisstraße Bünde—Hörsinghausen vormittags 7 1/2 Uhr in km 0,3 beginnend,
- b. Kreisstraße Quernheim—Rehmerloh nachmittags 1 Uhr in km 0 beginnend,
- c. Kreisstraße Kirchlegern—Hörsinghausen nachmittags 2 1/2 Uhr in km 5,2 beginnend,
- d. Kreisstraße Herford—Hörsinghausen vormittags 8 Uhr in km 1,6 beginnend,
- e. Kreisstraße Gilsdissen—Hörsinghausen vormittags 10 1/2 Uhr in km 0 beginnend.

5. Am Montag, den 29. April d. Js.

- a. Kreisstraße Hülshausen—Bünde vormittags 7 1/2 Uhr in km 7,9 beginnend,
- b. Kreisstraße Hülshausen—Jöllenbed vormittags 11 Uhr in km 14,0 beginnend,
- c. Kreisstraße Bünde—Hörsinghausen vormittags 7 1/2 Uhr in km 0,2 beginnend,
- d. Kreisstraße Hülshausen—Hörsinghausen vormittags 10 1/2 Uhr in km 0,2 beginnend,
- e. Kreisstraße Hülshausen—Hörsinghausen nachmittags 1 1/2 Uhr in km 0 beginnend,
- f. Kreisstraße Hülshausen—Hörsinghausen nachmittags 5 Uhr in km 4,0 beginnend,
- g. Kreisstraße Hülshausen—Hörsinghausen vormittags 8 1/2 Uhr in km 0,7 beginnend,
- h. Kreisstraße Hülshausen—Hörsinghausen vormittags 10 Uhr in km 0 beginnend.

6. Am Dienstag, den 30. April d. Js.

- a. Kreisstraße Enger—Wille vormittags 7 Uhr in km 0,1 beginnend,
- b. Kreisstraße Enger—Spradow vormittags 7 1/2 Uhr in km 0,1 beginnend,
- c. Kreisstraße Spradow—Dünne vormittags 8 1/2 Uhr in km 0 beginnend,
- d. Kreisstraße Quernheim—Hörsinghausen vormittags 12 Uhr in km 4,7 beginnend,
- e. Kreisstraße Gilsdissen—Hörsinghausen nachmittags 2 1/2 Uhr in km 7,3 beginnend.

7. Am Donnerstag, den 2. Mai d. Js.

- a. Kreisstraße Enger—Spenge vormittags 7 Uhr in km 0,1 beginnend,
- b. Kreisstraße Spenge—Wallenbrück vormittags 10 Uhr in km 0,1 beginnend,
- c. Kreisstraße Wallenbrück—Häger nachmittags 1 Uhr in km 0,1 beginnend,
- d. Kreisstraße Bünde—Westfriesen vormittags 7 1/2 Uhr in km 0 beginnend,
- e. Kreisstraße Westfriesen—Schwenningdorf nachmittags 1 Uhr in km 0 beginnend,
- f. Kreisstraße Siedorf—Bödel nachmittags 3 Uhr in km 0 beginnend.

8. Am Freitag, den 3. Mai d. Js.

- a. Kreisstraße Enger—Werthe vormittags 7 Uhr in km 0,1 beginnend,
- b. Kreisstraße Deynhausen—Hörsinghausen vormittags 8 1/2 Uhr in km 0,9 beginnend,
- c. Kreisstraße Deynhausen—Hörsinghausen vormittags 8 1/2 Uhr in km 0,9 beginnend.

9. Am Montag, den 6. Mai d. Js.

- a. Kreisstraße Enger—Jöllenbed vormittags 7 Uhr in km 0,1 beginnend,
- b. Kreisstraße Enger—Bielefeld vormittags 10 Uhr in km 9,5 beginnend.

10. Am Dienstag, den 7. Mai d. Js.

- a. Kreisstraße Herford—Herf vormittags 8 Uhr in km 1,0 beginnend,
- b. Kreisstraße Herf—Wehrendorf vormittags 9 1/2 Uhr in km 0,1 beginnend,
- c. Kreisstraße Wehrendorf—Lemgo vormittags 12 Uhr in km 0,1 beginnend,
- d. Kreisstraße Herf—Blottho nachmittags 3 Uhr in km 0,1 beginnend.

11. Am Freitag, den 10. Mai d. Js.

- a. Kreisstraße Deynhausen—Salzhausen vormittags 8 1/2 Uhr in km 11,9 beginnend.

Herford, den 12. April 1907.

Die Kreis-Chauffee-Verwaltung.

MEYERS

148.000 Artikel und Verweisungen.

Gegenwärtig erscheint in sechster, neu bearbeiteter und vermehrter Auflage:

GROSSES KONVERSATIONS-

Probhefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

LEXIKON

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Co. Bielefeld

BIELEFELD.

Fernspr. 119 Reichsbankstr. 15.

Kapital: Mk. 60.000.000.

Reserven: Mk. 11.400.000.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit.

Annahme von Geldern zur Gutschrift auf provisionsfreien Scheck-Konten mit günstiger Verzinsung.

Verzinsung von Geldern, je nach Kündigungsfrist (Depositen-Rechnungen).

Diskontierung und Einziehung von Wechseln.

Ausschreibung von Schecks Wechseln, Kreditbriefen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verlorenen und gekündigten Wertpapieren.

Annahme und Verwaltung von Wertpapieren als offene Depots unter gesetzlicher Haftung.

Verlosung-Kontrolle, Versicherung gegen Kursverlust usw.

Aufbewahrung geschlossener Depots.

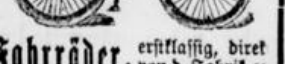
Vermietung stählerner Schrankfächer (Safes) in feuer- und diebstahlsicheren Tresoren.

Wasche mit



Luhns

Giebt schönste Wasche Nurechi mit Rotband



Fahrräder

erhältlich, direkt von d. Fabrik an private u. Händler v. Mk. 65 an

Zubehörteile, prima Räder

ausländische von Mk. 2,80 an

Reparaturen, prompt und billig.

Katalog gratis und franko

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort. Gegründet 1896.

Schönste 1906er Ital. Legehühner

m. feuerroten Schlotterkammern à 260 M. Bei 20 Stück franko Truthühner zur Brut à 6,50 bis 7,50 Mk. Garantie für leb. Ankunft. Bezugspreis. Preis-Untersuchung. Preis-Gehegehof zum Strauß, Buchen i. Baden.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Pflaster-, Bord- und Pflastersteine sowie Ausführung der Pflasterarbeiten für den Ausbau der Straßenzüge Nr. 72 und 352 soll in 6 Losen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II zu 0,25 Mk. für jedes Los zu beziehen, ebenfalls sind schriftliche verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermin am

Donnerstag, den 25. April 1907, vormittags 9 Uhr,

einzureichen. Bielefeld, den 17. April 1907.

V Das Stadtbauamt.

Bauern-Hof gesucht.

Zur sofortigen Uebernahme, evtl. auch zu später, wird ein schöner Bauernhof mit guten Gebäuden und 40 bis 70 Scheffelsaat Ackerland und Wiesen gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht.

Offerten mit genauer Beschreibung und äußerster Preisangabe erbeten unter F. K. 120 an die Expedition dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Zahnärztliche Poliklinik

zur unentgeltlichen Behandlung unbemittelter Zahnkranker im alten Rathaus, eine Treppe, an allen Wochentagen, ausgenommen Donnerstag, von 2 bis 3 Uhr. Bielefeld, den 11. April 1907.

Der Magistrat.

Fantasie-, Luxusmöbel,

sowie jede Art

Einzelmöbel

empfehlen billigst

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, BIELEFELD, Niedernstr. 45.

Saloußen

Berschiedene Konstruktionen.

Überall anzubringen.

Bestes und bekanntestes Norddeutsches Fabrikat.

Hager & Schweikher,

Bielefeld,

Obernthorwall 7. Fernsprecher 204.

Erstes Tapeten- u. Linoleum-Spezialhaus

Leibrenten

und

Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1888 gegr. Peruss. Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin

Öffentliche Versicherungsanstalt.

Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer, — Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung.

Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erhaltenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.

Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei: Potthoff & Castanien in Bielefeld, Obernstrasse 32.

Drahtgeflechte

empfehlen in grosser Auswahl billigst

A. Dürkopp Nachf.